



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung:
Nachdruckerei, Maribor.
Surovecova ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich D. 12.50
Zustellen 14.—
Durch Post 12.50
Durch Post überlief. 37.50
Ausland: monatlich 20.50
Einzelnummer 1.—
Sonntags-Nummer 1.50
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für einen Monat anzuhängen. Bei mehreren Monaten einzuheften. In der Zeitung sind viele ohne Worte werden nicht berücksichtigt. In der Zeitung sind viele ohne Worte werden nicht berücksichtigt. In der Zeitung sind viele ohne Worte werden nicht berücksichtigt.

Die Stimme eines Rufers in der Wüste.

Was ist das große Bedürfnis, das heute die meisten Menschen empfinden? Wo drückt sie der Schmerz? Es ist die Brotfrage, der Kampf ums Leben. Dieser Kampf ist schwer und wird täglich schwerer. Warum? Weil sich die meisten Faktoren und selbst solche, die den Kampf dazu hätten, zu helfen, förmlich verschworen haben, das Wirtschaftsleben zu lähmen, statt zu fördern.

Wirtschaften heißt arbeiten, produzieren. Wer unterstützt heute die Wirtschaft, wer trägt die Arbeit? Der Staat? Dies dürfte ihm kaum zugestanden werden, wenn man seine Einnahmequellen und seine Finanzpolitik betrachtet. Sie wirken beide wie eine Bremse, die ständig angezogen bleibt, ohne Rücksicht darauf, ob der Wagen bergauf oder bergab fährt. So werden eine Menge Energien und starke Kräfte nutzlos verbraucht.

Haben unsere politischen Parteien Verständnis für die Zeit? Es gibt fast keine unter ihnen, die nicht behauptete, dem Wirtschaftsleben ihre Hauptaufgabe zu widmen, in der Praxis sieht man aber, daß ihnen andere Sorgen näher stehen. Vom idealen Standpunkte kann man sie in zwei große Gruppen einteilen, in nationalistische und sozialistische. Alle wollen das Wirtschaftsleben fördern, aber bei der einen ist es der Nationalismus, bei der anderen der Sozialismus, der sie hindert, den rechten Weg zu finden.

Es gab einmal eine Zeit, wo die Religionen die Ursache waren, daß Wirtschaftsaktoren, die ganz gut zu einander paßten, sich nicht finden konnten. Diese Zeit scheint überwunden, doch übernimmt die Rolle der Religion der Nationalismus, und ist der nicht auch eine Art Religion? Man könnte einwenden, die Sprache mache den Unterschied. Die Einwendung scheint nicht zutreffend zu sein, denn die Sprache dürfte kein Hindernis sein, wenn z. B. ein Slowene und ein Deutscher zusammen wirtschaften wollen. Wenn der Wille vorhanden ist, werden sie auch die Mittel finden, um sich zu verständigen. Wenn sich aber der Slowene und der Deutsche nicht zusammenfinden können, so darf die Ursache in einem Einflusse gesucht werden, der ein Interesse daran hat, dieses Einverständnis zu stören, und das sind die Parteien mit nationalistischem Charakter. Der Nationalismus ist kein Freund, kein Förderer dieses Wirtschaftslebens.

Ist es der Sozialismus? Eine gedeihliche Wirtschaft ist dort, wo sich Arbeiter und Arbeitgeber als Feinde gegenüberstehen, kaum möglich. Der Sozialismus verfiert aber diesen Standpunkt und beweist damit, daß auch ihm die Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse der Zeit fehlt.

Diese Erfahrungen drängen förmlich dazu, Wege zu suchen, um dem Uebel abzuwehren. Dieses wäre nur dann zu befähigen, wenn die bestehenden Parteien ihre Programme revidieren, auf die Basis einer breiten Wirtschaftspolitik stellen und danach ihre Taktik einstellen würden. Und sollte dieser Versuch versagen, dann bleibt nichts anderes übrig, als daß sich alle jene, denen Wirtschaft und Arbeit näherliegen als alles andere, zusammenschließen, mit dem Motto „Leben und Leben lassen“ alle Hemmnisse beiseite schieben und sich zielbewußt und planmäßig dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens widmen, indem sie eine Anlehnung an jene Partei suchen würden, die geneigt wäre, ihren Forderungen Gehör zu schenken. Ein derartiger Versuch wäre der Mühe wert. Nur der richtige Rufers scheint zu fehlen, und wenn er sich fände, könnte ihm eine wichtige Rolle im Gesundungsprozeß unseres Staatsorganismus zufallen.

M. L.

Josip Stritar †

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Maribor, 26. November. Hier starb gestern um 9 Uhr nach kurzem Leiden der Dichter und Schriftsteller Josip Stritar. Vor einigen Tagen erkrankte er an einer Lungenentzündung. Gestern war er noch bis 4 Uhr nachmittags bei Bewußtsein und fragte unaufhörlich nach seiner Frau. Um 4 Uhr nachmittags verfiel er in Agonie und kummerte sich um nichts mehr. Infolge der starken Schleimabschöpfung erstarrte er. Heute liegt er nun aufgebahrt und der Sarg übernahm die Ehrenwache. Nach den bisherigen Dispositionen wird er Mittwoch auf Staatskosten nach Ljubljana überführt und dort unter anderen slowenischen Dichtern und Schriftstellern beerdigt.

Stritar wurde auf klassischem Boden, in

dem Heimatsorte der Schriftsteller Trubar und Levstik, in Podsmreka bei Belice Lašce, am 6. März 1886 geboren. Die ersten bedeutenden Eindrücke für seine literarische Arbeit gewann er in seiner Jugend in einem der schönsten Orte Unterkrains. In Gedanken an seine schöne Heimat schaffte er unaufhörlich in der Fremde. Das Gymnasium absolvierte er in Ljubljana und wanderte hierauf nach Wien an die Universität, um sich dort der klassischen Philologie zu widmen. — Stritar war einer der intelligentesten slowenischen Dichter und blieb immer in Fühlung mit dem Leser, indem er unaufhörlich belletristische Werke schuf. Seine Werke wurden zum Teile von ihm selbst auch ins Deutsche übertragen.

Italien verlangt Zulassung zu den Verhandlungen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Mailand, 25. November. „Messaggero“ meldet aus Paris: Die italienische Regierung hat der französischen Regierung eine Note überreichen lassen, die in freundschaftlicher, aber entschiedener Form die direkte Teilnahme Italiens an den Verhandlungen und an den wirtschaftlichen Abkommen zwischen den französischen Behörden und den deutschen Industriellen fordert, da solche Verträge nur interalliierten Charakter ha-

ben könnten. Poincaré antwortete, daß betreffs der bereits abgeschlossenen Verträge die Kohlenquote Italiens, die nach dem Abkommen von Spa 15 Prozent betrug, auf 18 Prozent erhöht worden sei. Um die Bedürfnisse Italiens zu befriedigen, sei bestimmt worden, daß bei weiteren Abkommen mit den deutschen Industriellen Italien mit herangezogen werde.

Telephonische Nachrichten.

Bildung einer kleinen Entente gegen Rußland.

Beograd, 24. November. Wie das Blatt „Der Morgen“ meldet, haben die Botschafter für die Zusammenkunft der Vertreter der kleinen Entente begonnen. Ob Polen an der Konferenz teilnehmen wird, ist noch eine offene Frage. Die Konferenz wird sehr wichtige Probleme, insbesondere die Lage in Mitteleuropa, erörtern. Die Meinungen über den Eintritt Polens in die kleine Entente sind geteilt. Bod gut informierter Seite wird behauptet, daß neben der schon bestehenden kleinen Entente noch eine Entente zustandekommen werde, der Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien angehören werden, die an der russischen Frage am meisten interessiert sind. Parallel mit dieser Aktion wird an einer Verständigung zwischen den baltischen Staaten gearbeitet. Polen hat die Initiative ergriffen, um in Warschau eine Zusammenkunft von Vertretern Finnlands, Estlands und Litauens zustandezubringen. Ob dieser ganze Fragenkomplex gemeinsam oder zwischen den einzelnen Staaten gesondert geregelt werden soll, darüber wird die in Beograd abzuhaltende Konferenz zu entscheiden haben. Jedenfalls wird das Bestreben vorwalten, Polen an die kleine Entente heranzuziehen.

Massenverhaftungen von Polen in Moskau.

Lemberg, 25. November. (Poln. Tel.-Ag.) Die „Gazeta Jarwolska“ teilt mit, daß zufolge Nachrichten aus Moskau die Bekanntmachung des offiziellen Berichtes der Sowjetregierung über das Scheitern der polnisch-russischen Verhandlungen eine Reihe von antipolnischen Demonstrationen hervorgerufen habe. Massenhafte Verhaftungen von polnischen Staatsangehörigen und Opaten wurden vorgenommen.

Besprechungen Poincarés mit Barthou.

Paris, 25. November. (Wolff.) Ministerpräsident Poincaré hatte heute mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission Barthou eine längere Besprechung. Aus einer Mitteilung des „Matin“ geht hervor,

daß über das Expjee beraten wurde, das Staatssekretär Fischer über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands vor der Reparationskommission erstattet hat. Außerdem sei über den vorgestern abgeschlossenen Düsselborter Lieferungsvertrag verhandelt worden, dessen Artikel 17 vorschreibt, daß die Reparationskommission über den Ertrag der Steuern und die Rückzahlung der Belegungskosten zu entscheiden habe. Nach dem „Temps“ sei nun zu bestimmen, ob diese Stillpülung der Reparationskommission unterstehe oder von den alliierten Regierungen geregelt werden müsse.

Die Bildung des neuen deutschen Kabinetts.

Berlin, 26. November. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Albert mehrere Minister der zurückgetretenen Regierung, und zwar Reichswehrminister Gessler, Reichsarbeitsminister Braun und Ernährungsminister Ranitz in sein Kabinett übernehmen werde. Als Kandidat für den Posten des Außenministers wird der frühere Staatssekretär des Auswärtigen von Hinge und der frühere deutsche Botschafter in Moskau Graf Broddorf-Rangau genannt.

Wiederaufbauminister Albert gehört dem rechten Flügel der demokratischen Partei an. Er ist im Jahre 1874 geboren, bekleidete als erste größere Stellung vor dem Kriege das Amt eines Präsidenten für die deutsche Abteilung der Weltausstellung von St. Louis; dann wurde er Handelsattaché in Washington, wo er bis zum Kriegsausbruch verblieb. Nach 1914 wurde er zum Präsidenten des Reichsverwaltungsamtes in Berlin bestellt und wurde später Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei. Unter dem Kabinett Cuno wurde er Wiederaufbauminister und ist jetzt zum Reichskanzler auserschieden worden.

Mac Neill für das Bündnis mit Frankreich.

London, 25. November. (Havas.) Der Unterstaatssekretär Mac Neill wandte sich in einer in Canterbury gehaltenen Rede gegen die Agriffe Lloyd Georges auf Frankreich und erklärte, er werde alles tun, um das Bündnis mit Frankreich aufrecht zu erhalten.

Minderungen im Ruhrgebiete.

WAB. Düsseldorf, 25. November. (Hav.) Trotz der von den Gemeinden an die Arbeitslosen gewährten Unterstärkungen dauern die Unruhen fort. Zahlreiche Kundgebungen und Minderungen haben zu Zusammenstößen mit der Polizei geführt, wobei mehrere Personen getötet und viele verwundet wurden. Zahlreiche Arbeiter haben an die Besatzungsbehörden Schreiben gerichtet, worin sie erklären, sie seien bereit, die Arbeit unter französisch-belgischer Kontrolle wieder aufzunehmen.

Die Wiederaufnahme des Wiener Universitätsbetriebes.

WAB. Wien, 26. November. Der akademische Senat der Wiener Universität beschloß, den Universitätsbetrieb am Dienstag unter Aufrechterhaltung des Legitimationszwanges und des Farbenverbotes wieder zu eröffnen.

Freie Ausfuhr von Weizen aus Rumänien.

WAB. Bukarest, 25. November. (Orient Radio.) Der Ministerrat hat gemäß einem Vorschlage des obersten Wirtschaftsrates beschlossen, die Ausfuhr von Weizen, Roggen und den daraus gewonnenen Produkten, von Luzernensamen, Kleie und Sonnenblumensamen, vollständig freizugeben.

Internationaler Fußballsport.

WAB. Amsterdam, 25. November. (Schw. Dep.-Ag.) Im Fußball-Länderwettkampf Holland gegen die Schweiz siegte Holland mit 4:1 (2:0).

Kurze Nachrichten.

WAB. Prag, 25. November. Wie „Caslo Slovo“ erfährt, habe Präsident Masaryk über Anraten seiner Ärzte und mit Rücksicht auf die günstige innerpolitische Lage seinen Erholungsurlaub in der Schweiz auf unbestimmte Zeit verlängert.

München, 25. November. Der Generalstaatskommissär hat mit sofortiger Wirksamkeit eine Verordnung erlassen, nach der in der Nachtzeit von 1 bis 5 Uhr früh jeder Verkehr von Automobilen und Motorfahrzeugen verboten wird und hohe Strafen auf Zuwiderhandlung gesetzt werden. Nur den Ärzten und der Feuerwehr ist der Autoverkehr gestattet. Dieses Verbot dürfte aus Verjorgung vor einem eventuellen Fußschlachten worden sein. Dies würde auch den Umstand erklären, daß das Gebäude der Kreisregierung, das vom Generalstaatskommissär als Wohnung und Büro benützt wird, schon die ganze Woche hindurch ringsum mit übermannshohem doppeltem Stacheldraht umgeben ist und scharf bewacht wird.

WAB. Rom, 24. November. Bei Verona ist am 23. d. früh ein Postauto infolge Glatt-eises in einen Abgrund gestürzt. Der Lenker konnte sich durch einen Sprung aus dem Wagen retten. Von den zwölf Insassen waren zwei sofort tot, drei andere tödlich, die übrigen schwer verletzt.

Börse.

Zürich, 26. Nov. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 31.20, London 25.03, Beograd 6.50, Prag 16.70, Mailand 24.90, Newyork 572.50, Wien 0.008075, gest. Krone 0.0081.

Zagreb, 26. Nov. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 4.725 bis 4.775, Schweiz 15.355 bis 15.46, London 385.50 bis 386.50, Wien 0.12455 bis 0.12525, Prag 2.555 bis 2.575, Mailand 3.825 bis 3.835, Newyork 88.75 bis 88.80, Budapest 0.465 bis 0.475.

Räuberuntwesen.

Räuber, einzelne und organisierte, hat es zu allen Zeiten und in allen Staaten gegeben, und es ist nicht wahrscheinlich, daß das Räuben ganz aus der Mode kommen dürfte. Die Ursachen und Wirkungen, welche die Ausübung des Räuberberufes hervorgerufen, sind aber recht verschieden. Im allgemeinen darf man sagen, daß sie das Produkt des herrschenden sozialen Willens seien, und so wie dieses Willen veränderlich ist, so wechselt auch die Konjunktur für die Rentabilität des Räuberberufes.

Ein lehrreiches Beispiel für diese Ansicht bietet das schöne und reiche Land Slowenien. Zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia wurde es dort von Hajduten, so nannte man die organisierten Räuberbanden, die in den ausgedehnten slowenischen Eichenwäldern ihre Verstecke hielten, und vor welchen kein Wanderer, kein Kaufmann und kein wohlhabender Bauer sicher war. Die Hajduten waren damals eine wahre Landplage, der Baron Trend dadurch beizukommen suchte, daß er nach gewonnenen Unterstützung durch die Kaiserin die Hajduten zum Kriegsdienste heranzuziehen wußte, so daß das Räuberuntwesen in Slowenien allmählich abnahm, um schließlich ganz zu erlöschen.

Heute scheint Slowenien wieder der Schauplatz einer rentablen Räuberromantik geworden zu sein. Wie Berichte zu melden wissen, mehren sich in der Gegend zwischen den Städten Ljubljana, Lasko und Djalovo die Überfälle in erschreckender Zahl. Uniformiert und sehr gut bewaffnet, machen die Banditen nicht nur Straßen und Wege unsicher, sondern stellen auch nächtliche Verstecke ab, um Beute zu machen, ohne daß es den Behörden bisher gelungen wäre, diesem Unwesen erfolgreich zu steuern. Was ist mit Slowenien geschehen, daß so etwas möglich wurde?

Mancher wird die Erscheinung mit dem Kriege und seinen Folgen, dem großen Kader und der damit in Verbindung stehenden Verwilderung der Sitten in Verbindung bringen. Nicht mit Unrecht. Aber die Erwähnung, daß seit fünf Jahren verfloßen sind, ein Zeitraum, der reichlich Gelegenheit gegeben, das Uebel auszurotten, läßt sich nicht von der Hand weisen.

Der Umstand, daß dort das Räuberhandwerk, statt immer seltener zu werden, jährlich zunimmt, und daß es der Behörde nicht gelingen will, der Täter habhaft zu werden, läßt den Schluß zu, daß die Banditen auch von der Bevölkerung, teils zielbewußt und vielleicht auch aus Furcht, unterstützt und gefördert werden. Die letztere Möglichkeit wäre besonders beunruhigend, weil sie den Beweis liefern würde, daß die staatliche Autorität trotz der Machtmittel, die ihr zur Verfügung stehen, den Bürgern die notwendige und erwünschte Sicherheit für Leben und Eigentum nicht zu gewährleisten vermag oder kein Gewicht darauf legt.

Es fällt nämlich auf, welche Strenge und Energie bei uns das Gesetz aufzubringen vermag, um z. B. Desertoren zu erulieren und zur Dienstleistung zu zwingen, nicht

minder auffallend ist aber auch die Schwäche und Hilflosigkeit, um das Räuberuntwesen auszutilgen.

Slowenien ist ein fruchtbares und reiches Land, seine Bewohner sind zum größten Teile Bauern und auch die slowenischen Räuber dürften Bauernhäusern entstammen. Was kann die Ursache sein, die Bauernsöhne dazu veranlaßt, lieber in den Wald zu flüchten und vom Raub zu leben, als ehrlich den Pflug zu führen? Ist es nur die Abenteuerlust, oder eine an die Agrarreform geknüpfte Hoffnung? Wenn manche Söhne der Schwarzen Berge oder der Herzegovina sich zu solchem Metier entschließen, so kann das am Ende noch begreiflich erscheinen, aber in Slowenien fällt es auf und man wird kaum fehlgehen, die Gründe für diese Erscheinung in einer fehlerhaften Sozialpolitik zu suchen.

Das in Slowenien florierende Räuberuntwesen scheint ein Symptom jenes krankhaften Zustandes zu sein, an dem unser ganzer Staatsorganismus leidet und der uns nicht zum inneren Frieden kommen läßt.

Marburger und Tagesnachrichten.

Todesfall. Montag den 26. d. starb im Allgemeinen Krankenhaus Frau Mathilde Runkel, Gendarmenwachtmeistergattin, im 57. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 28. d. von der Leichenhalle des Spitals aus auf den kirchlichen Friedhof in Pöbreje statt.

Aus der städtischen Bohemistik laufen Beschwerden ein, die sich besonders auf die Tage, die für Frauen reserviert sind, beziehen. Im Dampfbad herrscht allgemeine Unordnung, es gibt seitens der Leitung keine Kontrolle, so daß z. B. oft die richtige Temperatur fehlt, oft warmes Wasser ausgeht usw. Trotz der großen Eintrittsgelder — 10 Dinar — muß das Publikum für alles selbst Sorge tragen. Auch wird die Anstalt erst um 10 Uhr statt um 9 Uhr früh geöffnet, was für Frauen zu spät ist. Deshalb ist auch der Besuch ziemlich schwach, da man fürchtet, nicht recht an die Reihe zu kommen. Die größte Empörung aber rief das Vorgehen mit der Masse hervor. Sie hatte bisher 400 K für ihre Arbeit im Dampfbad. Sie mußte dafür aus Putz heraus — und zurückschauen. Was bedeuten aber 400 K, wenn das andere Personal 1200 bis 1400 K bekommt? Nun hat sie um eine Erhöhung. Und was tat die löbliche Leitung? Es wurde ihr jedes Honorar entzogen, aber das Recht gegeben, von jeder Person 4 Dinar zu fordern. Da aber dies neben der Eintrittsgeld eine gewaltige Erhöhung für Massage bedeutet, lassen sich die meisten Frauen nicht mehr massieren. Ein Bad mit Massage käme schon auf 80 K. Die Ausrede auf dieselbe Stellung des Masseurs ist nicht stichhaltig, da dieser viel mehr Verkehr hat und mehr

Verdienst bekommt. Wir erwarten also von der Leitung, daß hier ehestens wieder Ordnung geschaffen wird. Mehrere Frauen.

Neuheiten in der Volksbibliothek. (Jubila Infirmitas), Moradni dom, 1. Stad. In letzter Zeit waren außer vielen anderen schönen Werken in der Volksbibliothek alle Romane von Karl May (41 Bücher in der Prachtausgabe) und von Gerstäder (42 Bücher) angeliefert. Die Bücher sind schon eingereiht und können von heute an ausgeliehen werden. Auch ist die deutsche Abteilung der Bibliothek sehr reichhaltig. Jeder findet eine Menge Bücher, die seinem Geschmack entsprechen. Wie schon mitgeteilt, ist die Volksbibliothek einem jeden zugänglich, der sich nur legitimiert und die Einschreibgebühr per 7 Dinar bezahlt.

Kleine Polizeichronik. Gestern wurde von der Polizei der 42jährige Josef Sitnar aus Sv. Jurij bei Kranj verhaftet. Der Genannte hatte in einer Wohnung in der Melandrovca eine Uhr gestohlen. — In der Nacht vom 25. auf den 26. d. wurde die 40jährige Elisabeth Jager aus Studenci bei Maribor wegen geheimer Prostitution verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Verhaftung eines Spionens. In Medjimurje verhafteten die Grenzpolizeigorgane einen gewissen Josef Bakar. Man fand bei ihm einen falschen Reisepaß und mehrere andere Dokumente, aus denen hervorgeht, daß er Spionagedienst zugunsten Ungarns leistete. Nach Beendigung der Untersuchung wird Bakar nach Beograd gebracht werden.

Raubanfall. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. wurde in der kleinen Stadt Rožovska Mitrovica ein liberales freches Raubanfall, und zwar am Hause des Kapetans Polornj verübt. Der Kapetan hörte die Räuber und gab gegen sie mehrere Schüsse ab, worauf sich ein reges Feuergefecht entwickelte. Schließlich kamen die Nachbarn zu Hilfe und es gelang ihnen, die Räuber in die Flucht zu jagen. Trotzdem war es den Banditen gelungen, mehrere Kleidungsstücke, Wäsche und andere Gegenstände mit sich zu nehmen. Später wurde die Räuberbande von einer Gendarmerieabteilung verfolgt; bei dieser Gelegenheit wurde der Führer der Bande, Beir Mustafa Buljak aus Oskitina, erschossen.

Gaskrieg in Klapperjungen. Die giftigen Gase, die während des Weltkrieges als Kampfmittel dienten, werden jetzt zu heilsameren Zwecken verwendet, indem man sie zur Vertilgung schädlicher Tiere auszunutzen sucht. Es sind schon verschiedene geübte Versuche unternommen worden, um die so überaus gefährlichen Schädlinge der Insektenwelt zu „vergassen“. Jetzt will man mit Giftgas auch gegen andere Tiere vorgehen. Wie in der „Umchau“ mitgeteilt wird, hat der Leiter des amerikanischen Militär-Sanitätswesens angeordnet, bei San Marcos in Texas verschiedene Gase, wie Senfgas, Chlor und Phosphor, daraufhin zu untersuchen, ob sie für die Ausrottung der Klapperjungen verwendbar sind.

Aus dem Gerichtssaale.

Ankauf von Großsteinen. Der Steinmetz Matthias Rozmann aus Pöbreje kaufte im Monate Oktober vorigen Jahres bereits Umarbeitung von einer unbekannten Herkunft um einen dem realen Werte nicht entsprechenden Preis. Die Sache kam vor Gericht und er wurde mit Rücksicht darauf, daß er wegen einer ähnlichen Übertretung bereits verurteilt ist, zu 300 Dinar Geldstrafe, eventuell zu sechs Tagen Arrest verurteilt.

Furtdiebstahl. Die 56jährige Besitzerin Agnes Dorak aus St. Peter bei Maribor wurde gemäß § 430 StG. zu 24 Stunden Arrest verurteilt, weil sie sich am 20. September l. J. eigenmächtig einige dem Besitzer Josef Gangler gehörige Feldfrüchte angeeignet hatte.

Kauferei. Der 21jährige Besitzer Alois Anzgar aus Grusovo, derzeit in aktiver Militärdienstleistung beim Inf. Regt. Nr. 32, ist angeklagt, am 1. Mai in einem Gasthause in Maribor an einer Kauferei mit anderen fünf Burschen teilgenommen und dabei den Elias Blahovik und R. Rozar mit dem Messer mehrere Stiche versetzt zu haben. Trotz seines hartnäckigen Leugnens wurde er wegen Übertretung der leichten Körperverletzung im Sinne des § 411 StG. zu drei Wochen Arrest, verschärft durch ein hartes Lager jede Woche, sowie zum Ersatz der dem Beschädigten verursachten Auslagen verurteilt.

Schlechte Behandlung der Ehefrau. Andreas Ruzic behandelte seine Ehefrau seit längerer Zeit sehr schwach, so zwar, daß sie auch die Behörde um Schutz anrufen mußte. Schließlich wurde der Mann angeklagt und zu einer Woche Arrest verurteilt. Gegen dieses Urteil erhob er die Berufung und gab gleichzeitig an, daß ihm seine Frau verzeihen habe. Er kam deshalb bei der Berufungsverhandlung mit einem strengen Verweis davon.

Vom Bezirksgerichte. Der 33jährige Gefährter Matthias Weizenbacher aus der Umgebung von Ruše wurde vom hiesigen Bezirksgerichte im Sinne des § 464 des StG. zu einer dreiwöchentlichen Arreststrafe, verschärft durch ein hartes Lager jede Woche, verurteilt, weil er ein Paar Schuhe von verächtlicher Probenienz gekauft hatte. Als erschwerend wurde bei der Strafbemessung der Umstand angenommen, daß er schon zehnmal wegen Diebstahls und anderer Delikte vorbestraft ist. — Der im Jahre 1902 geborene Arbeiter Anton Kos hatte am 5. September d. J. in Bruchdol bei Limbu dem 33jährigen Adersmann Anton D. einige leichte Messerstücke versetzt. D. erlitt dadurch an der Hand und am Halse mehrere leichte Verletzungen. Kos wurde zu drei Tagen Arrest, verschärft durch ein hartes Lager, und zur Bezahlung der ärztlichen Kosten im Betrage von 100 Dinar verurteilt.

Empfindliche Strafe. Die Expeditionsfirma F. A. Uher in Maribor, deren Zentrale sich in Ljubljana befindet, hat in den letzten Tagen fünf Zylinderwagen bes-

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.
Herausgegeben durch Stuttgarter Romanzentrale C. Adersmann, Stuttgart.

31 (Nachdruck verboten.)

„Ich nehme Ihr Anerbieten dankbar an“, sagte Loewe mit Freude, „weil ich sagte, daß ich zu jeder Arbeit bereit sei, war dies keine bloße Redensart; ich meinte es buchstäblich so. Je härter die Arbeit ist und je mehr sie die volle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, desto besser! Bis mein Gedächtnis wiederkehrt, wenn es überhaupt jemals wiederkehren sollte, werde ich mich glühlich schämen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend beschäftigt zu sein.“

„Ich verstehe Sie“, sagte Römer, und seine grauen Augen ruhten mit Wohlgefallen auf dem jungen Mann. „Und noch etwas! Falls es Ihnen erwünscht wäre, eine billige Wohnung zu finden, könnte ich Ihnen eine solche bei der Witwe eines Seemanns empfehlen. Sie ist eine ehrenhafte Frau, und ihre Zimmer sind gesucht, obwohl sie in einem ärmlichen Stadtteil wohnt. Es ist ein hübsches, altes Haus mit der Aussicht auf das Meer. Ich glaube, es würde Ihnen dort gefallen.“

„Der Ausblick auf das Meer hat etwas sehr Verlockendes für mich. Ich weiß nicht,

ob ich jemals in meinem Leben mit Leuten zu tun hatte, die am Wasser oder mit Schiffen beschäftigt waren, aber ich fühle mich ganz besonders zu ihnen hingezogen.“

„Dann wird es Ihnen jedenfalls bei Frau Turner gefallen“, antwortete Römer, „gehen Sie hin, und wenn Sie mit der Hausfrau einig werden, ziehen Sie heute noch ein; morgen können Sie dann in meine Kanzlei kommen.“

Die beiden Männer hatten Gefallen an einander gefunden. Hans machte sich auf den Weg nach seinem künftigen Heim. Er mußte eine Menge schmaler Gassen durchwandern, aber als er auf dem Platz anlangte, den er suchte, war er ganz befriedigt.

Einst, vor langer Zeit, mußte das Haus, das die bezeichnete Nummer trug, ein Landgut gewesen sein, der von Feldern und Wiesen umgeben war; jetzt stand es nicht mehr in stiller Einsamkeit da, sondern war von engen, düsteren Gassen umgeben. Trotzdem hatte es aber seinen eigentümlichen Reiz bewahrt. Es war ein kleines, weißes Haus, mit einem schmalen Vorgarten.

Frau Turner war eine behäbige Frau mittleren Alters, mit rötlichen Wangen und runden, schwarzen Augen. Sie begrüßte Hans sehr freundlich und begleitete ihn die Treppe hinauf in die beste Stube, die einfach genug eingerichtet, aber ordentlich und sauber war.

Die hohen Fenster gingen auf das Meer hinaus, und als der junge Mann hinabblatte und das leise Rauschen des Wellers vernahm, fühlte er sich an alte Zeiten gemahnt, wo er konnte sich nicht entsinnen, wann und ab er dieses Geräusch gehört hatte. Unwillkürlich runzelte er die Brauen und bemühte sich, seine Erinnerungen zu sammeln, aber es war vergebens. Durch Frau Turners Bemerkungen wurden seine Gedanken in andere Bahnen gelenkt.

„Sie werden wahrscheinlich mittags außer Hause sein“, sagte sie, „da Sie in der Kanzlei beschäftigt sind; das Frühstück könnte ich Ihnen besorgen und vielleicht auch etwas für den Abend; da Sie mir von Herrn Römer empfohlen worden sind, werde ich gewiß mein Möglichstes tun, um Sie zufrieden zu stellen.“

Sie fügte nicht hinzu, was sie der Wahrheit gemäß hätte hinzufügen müssen, daß Hans' einnehmendes Wesen und seine blauen Augen ihr Herz vollständig gewonnen hatten. Darum machte sie auch keine Schwierigkeiten, als er schließlich fragte, ob er das Zimmer noch an demselben Tage beziehen könnte.

„Ich werde mein Gepäck selbst bringen“, sagte er, „es ist nicht viel.“ Sonderbarerweise überlegte er, es sei klüger, der Frau nicht zu offenbaren, daß er kaum das Notwendigste besaß und ganz von der Güte Dok-

tor Bernleins und Dr. Schmöbs abhängig war.

„Es wäre mir angenehm, mich gleich einzurichten“, fuhr er ruhig fort, „und hoffentlich fühle ich mich bald ganz heimisch hier.“

Als er einige Wochen in seiner neuen Wohnung zugebracht hatte und sich ein Urteil bilden konnte, sagte er sich, daß er sich in dem kleinen, altmodischen Hause sehr wohl fühle; es hatte etwas eigentümlich Anheimelndes für ihn. Vom Fenster aus konnte er die großen Schiffe, die im Hafen lagen, und das abwechslungsreiche Leben am Ufer beobachten, und so wie seine Vorgänger, die früheren Bewohner dieses Zimmers, es seit Jahrhunderten und länger beobachtet hatten. Er hatte das behagliche, altmodische Zimmer mit dem unebenen Fußboden, der dunklen Tafelung, vor allem aber die Aussicht auf die See lieb gewonnen, auch die Kupferstiche, mit denen Frau Turner die Wände geschmückt hatte, waren ihm lieb geworden, und die Stidereien, die den Tisch und die Stühle zierten. Diese Meisterwerke waren von Martha-Elisa geschaffen, Frau Turners kleiner Tochter, deren Name, wie sie ihm erklärte, eine Kombination von zwei Booknamen war, die ihr Vater einst besessen hatte. Das kleine Ding hatte eine fast sprechende Nüchternheit mit ihrer Mutter. Sie war nicht wenig stolz darauf, daß sie

troleum aus Galizien bezogen. Sie beauftragte ihren Beamten, die Verzollung durchzuführen, und händigte ihm den entsprechenden Betrag ein. Dieser ersuchte einen Bahnbeamten, ihm den Frachtbrief auszufolgen. Als der Angestellte der Firma Uher den Frachtbrief erhielt, wurden ihm auf Grund dessen die fünf Ziffern übergeben. Drei davon waren bereits ausgeleert, als der Zollbeamte darauf kam, daß die Ware nicht verzollt worden sei. Die beiden restlichen Waggon wurden daraufhin sofort beschlagnahmt, während für die drei ausgelassenen der Firma Uher eine Geldstrafe von 180.000 Dinar auferlegt wurde. Die zwei Beamten, die an der unrichtigen Manipulation schuldtragend sind, werden jedenfalls nichts Unangenehmes zu erwarten haben.

— **Die eigene Frau mißhandelt.** Ivan Trojino aus Jg. Porčič, der schon 23mal vorbestraft ist, wurde vor zwei Jahren von seiner Frau, mit der er vier Kinder hat, gerichtlich geschieden, gleich sich jedoch nach drei Monaten mit ihr aus und sie ließen sich sodann wieder gerichtlich als verheiratet eintragen. Sie stritten wieder und am 5. Oktober mißhandelte er seine Frau und beschädigte arg ihre Möbeln. Am 30. Oktober zerstückte er der Marie Julovnik das Fenster um bedrohte seinen Stiefsohn Josef Krajnc. Wegen dieser Untaten wurde er angeklagt und am 26. d. vom hiesigen Kreisgerichte zu 6 Monaten schweren Arzters verurteilt.

— **Schwere Folgen übermäßigen Alkoholgenußes.** Thomas Sipit, Weinhändler aus Jg. Rodice, befand sich am 23. September d. J. mit anderen Burken und zwei Mädchen in der Weinschänke „Alibi“ in Dobrova (Sp. Rungota), wo sie zechten und dann unter einander stritten und zu raufen angingen. Bei dieser Gelegenheit geriet Sipit in heftigen Zorn, zog sein Messer aus der Tasche, suchte mit demselben herum und schrie: „Weg, weg von mir!“ Er fügte aber dennoch dem Josef Gradisnik am Auge eine leichte körperliche Beschädigung und der Jozefa Stanice, die er unwillkürlich in den Bauch stach, eine schwere körperliche Beschädigung zu. Thomas Sipit wurde nach § 335 angeklagt und nur zu zwei Monaten verurteilt, weil er sich in gewöhnlichen ausgleich hatte und weil die Beugen bestätigten, daß er das Verbrechen im Wank und nicht mit der Absicht, jemanden zu beschädigen, ausgeführt hatte. — Leopold Krem und Franz Jančič aus Sittenberg (Oranji Brj) hatten am 22. Juli d. J. im betrunkenen Zustande den Finanzunterrevisor Alois Dolenc geschlagen und ihm leichte körperliche Verletzungen beigebracht. Die Folge dieses Raufes war, daß beide angeklagt und am 26. d. vom hiesigen Kreisgerichte schuldig erkannt und zu je vier Monaten Arzters verurteilt wurden.

— **Seinen eigenen Schwiegervater geprügelt.** Josef Emeršič in Mali Stolec heiratete in das Haus des Stefan Hertis ein. Dieser übergab ihm den Besitz und sicherte sich nur den Erhalt und ein Stüberl bis zum Tode. Am 27. August lud Emeršič den vom Wagen ab, kam bei dieser Gelegenheit mit seinem Schwiegervater in Streit und befahl ihm, in sein Stüberl zu gehen. Da dieser nicht folgen wollte, prügelte er ihn derart durch, daß er 30 Tage im Bette bleiben mußte.

sich zuweilen im ersten Stod einfinden und mit Hans plaudern durfte. Anfangs unterhielten sie sich über die Wunder der Wasserstraße, die vor dem Hause dahinfließ; später erzählte sie ihrem neuen Freund einen seltsamen Mischmasch von Märchen, die von ungefähr in ihr Köpfchen eingedrungen waren.

Hans fand, daß, inde mer mit dem Kind von längst vergessenen Märchen sprach, manches in seiner Erinnerung auflebte. Kinderlieder und Kindergezeiten kamen ihm in den Sinn, ohne daß er wußte, wie es geschah; aber die Tatsache gewährte ihm eine aufrichtige Freude; er betrachtete sie als einen Botsboten des wiederkehrenden Gedächtnisses. Seiner eigentümlichen Lage wegen scheute er einen Verkehr mit seinen Kollegen, aber dann und wann wurde er von einer fieberhaften Sehnsucht erfaßt, jemanden zu finden, der seine Identität feststellen könnte. Dieses Verlangen trieb ihn zuweilen in die belebtesten Straßen, mit der unbestimmten Hoffnung, dort einen Freund oder Bekannten aus früherer Zeit zu treffen. Aber diese Ausflüge waren sehr ermüdend und endeten immer mit einer Enttäuschung. Er traf niemanden, der ihn kannte, niemanden, der imstande gewesen wäre, den Schleier zu lüften, der über seine Vergangenheit gebreitet war.

(Fortsetzung folgt.)

te und seit dieser Zeit auch Kruden tragen muß. Emeršič, der angeklagt wurde, behauptete bei der Verhandlung am 26. d. M., daß ihn sein Schwiegervater mit einem Messer bedroht habe und er sich deshalb wehren mußte. Der Gerichtshof erkannte ihn schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat verschärften Arrest und zur Zahlung von 4548 K an den Beschädigten, weil dieser ihm verziehen hatte.

Volkswirtschaft.

× **Zollkonferenzen in Maribor.** Auf Anordnung der Generaldirektion für Zollwesen in Beograd haben monatlich zweimal bei allen Hauptzollämtern Konferenzen zwischen Kaufleuten, Industriellen und Gewerbetreibenden einerseits und den Zollorganen andererseits stattzufinden, um durch Ratsschlüsse und die bestehenden Mängel im ganzen Zollwesen möglichst abzuschießen. Im Einverständnis mit dem Hauptzollamt in Maribor findet die erste Zollkonferenz Mittwoch den 28. d. M. um 19 Uhr in der staatlichen Handelschule am Trinjaki trg statt, zu welcher alle Ausschussmitglieder der Handelskammer, der Industriellenvereinigung und gewerblichen Genossenschaften eingeladen sind. Alle Kaufleute und andere Gewerbetreibende, welche Beschwerden oder Wünsche betreffend das Zollamt oder Zollwesen vorzubringen haben, wollen diese dem Ausschuss seiner Organisation (für die erste Konferenz bis spätestens Mittwoch vormittags) schriftlich überreichen. Näheres über Zollkonferenzen im Trgovski list Nr. 137. Diese Einladung gilt auch für die ganze Umgebung Maribor, nachdem die Konferenzen nur in Maribor und Celje stattfinden.

× **Die Bezahlung der Umsatzsteuer.** Die Steuerbezirksbehörde Maribor teilt mit: Im Sinne des Artikels 10 des Gesetzes über die Umsatzsteuer vom 31. Jänner 1922, Zl. 46 U. I. müssen alle Unternehmungen, die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, und alle Betriebe und Unternehmungen, deren Umsatz im Jahre 1923 die Summe von 360.000 Dinar überschritten hat, über den abgewickelten Verkehr Buch führen. Diese Steuerpflichtigen müssen, insofern dies noch nicht geschehen ist, spätestens innerhalb 30 Tagen nach Ablauf jeden Quartals eine Erklärung über ihren Geschäftsverkehr vorlegen, und ein Prozent ihres Umsatzes bei dem zuständigen Steueramte erlegen. Alle übrigen Steuerpflichtigen, deren Umsatz im Jahre 1922 die Summe von 360.000 Dinar nicht erreicht hat, haben die Erklärungen über ihren Umsatz für das Jahr 1922, falls sie dies nicht schon früher getan haben, bis spätestens 15. Dezember d. J. bei der Steuerbezirksbehörde in Maribor abzugeben. Die rechtzeitige Ueberreichung dieser Anmeldung liegt im Interesse jedes einzelnen, da sonst die Umsatzsteuer auf Grund der amtlichen Befehle durch die Steuerkommission bemessen würde und der Säumige — abgesehen von eventuellen strafrechtlichen Folgen — im Sinne der Artikel 12 und 13 — nach Artikel 10 I. c. das Beschwerderecht gegen die Bemessung verliert. Außerdem ist auch über jede fallweise Geschäftsabwicklung die Anmeldung zu erstatten, wenn die Entschädigung hierfür oder der Wert wenigstens 5000 Dinar beträgt, und zwar innerhalb 14 Tagen. Unter einem ist gleichzeitig die einprozentige Umsatzsteuer beim zuständigen Steueramte zu erlegen.

× **Vergabung städtischer Arbeiten.** Jene Gewerbetreibende der Stadt Maribor, die auf Uebernahme der laufenden Arbeiten im Jahre 1924 bei der Stadtgemeinde reflektieren, werden eingeladen, ihre mit einem 25-Dinarstempel versehenen Gesuche unter Beibringung von Einheitspreisen verschloffen, am Umschlag mit dem Kennwort: „Offert für die Jahresarbeiten pro 1924“ versehen, bis zum 4. Dezember 1923, zwölf Uhr mittags in der Kassa der Stadtmagistrates zu überreichen. Die Einheitspreise für laufende Arbeiten sind in ein Verzeichnis aufzunehmen und dem Gesuche beizuschließen. Im Gesuche ist weiters ausdrücklich anzuführen, daß der Anbiederer die im Stadtbauamte ausliegenden Bedingungen eingesehen hat und dieselben vollkommen anerkennt. Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das Mindestangebot oder an eine turnusmäßige Vergabung der Arbeiten gebunden zu sein.

× **Der Staatshaushalt 1923-1924.** Der Finanzminister hat dem Parlamente den Budgetentwurf für folgende: Ordentliche Einnahmen und Ausgaben in diesem

Budgetentwurf sind folgende: Ordentliche Ausgaben 6.233.754.725,20 Dinar, ordentliche Einnahmen 8.888.694.905 Dinar. Uebererschuss der ordentlichen Einnahmen 2.654.940.181,80 Dinar, der außerordentlichen Ausgaben 4.391.245.276,80 Dinar, außerordentliche Einnahmen 1.736.305.095,80, Manlo der außerordentlichen Einnahmen 2.654.940.181,80 Dinar. Dementprechend betragen die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben insgesamt 10.625 Millionen Dinar. Ebensoviele betragen auch die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen, was bedeutet, daß im neuen Budget das Gleichgewicht erreicht wurde.

× **Verbot der deutschen Kohlenausfuhr nach Italien.** Aus Essen wird gemeldet: Die französischen Behörden haben die Ausfuhr von Kohle aus dem Ruhrgebiete in das neutrale Ausland und Italien untersagt. Von den Neutralen wird davon hauptsächlich Holland betroffen.

× **Die französische Anleihe für Jugoslawien bewilligt.** Aus Beograd, 24. d., wird berichtet: Der französische Senat hat das Darlehen von 300 Millionen französischer Franken für Jugoslawien bewilligt. Für die obgenannte Anleihe werden 100.000 moderne Gewehre bestellt werden. Zum Zwecke des Lieferungsabschlusses für eine weitere Menge von Gewehren hält sich derzeit in Beograd General Blanchet auf. General Blanchet war während des Weltkrieges an der Salonfront der englischen Armee unterstellt. Der sich etwa noch erübrigende Rest der Anleihe wird für staatliche Investitionen verwendet werden.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor.

Montag den 26. November: Tanzabend „Nita-Nita“, außer Ab.

+ **Tanzabend Nita-Nita** um 20 Uhr. Programm: 1. a) „Menuett“; b) Goffec: „Gavotte“. 2. Delibes: (Scherzino) Ballett Sylvia. 3. Blon: „Blumengeflüster“. 4. Strauß: „An der schönen blauen Donau“. 5. Vjiz: Rhapsodie. — Pause. — 6. Festa: „Nita-Nita“. 7. Viadom: „Une tabatiere a Musique“. 8. Godard: „Balse As-Dur“. 9. Grieg: „Schlänbertanz“. 10. Strauß: „Pizzicato-Polka“.

+ **„Mozicel.“** (Der Hampelmann.) So nennt sich eine einaktige musikalische Pantomime älteren Datums, komponiert vom verstorbenen Tondichter Dr. Josef Ivavec. Das Werk umfaßt sieben musikalische Figuren, von denen die letzte ein Ballett in sich schließt. Eine vorhanden gewesene Instrumentierung des Werkes für Salonorchester geriet in Verlust, sie dürfte beim Brande des Triester Narodni dom der Vernichtung anheimgefallen sein. Unter Komponist Viktor Parma hat nun über Auftrag der Theaterleitung die Pantomime auf Grund des Klavierauszuges für großes Orchester instrumentiert. Das Werk gelangt in dieser Saison in Maribor und in Ljubljana zur Aufführung.

+ **Stadttheater in Celje.** Das Drama von Wildgans „Die Liebe“, das am Dienstag den 20. d. vom Ensemble des Ljubljanaer Theaters aufgeführt wurde, ist in jeder Beziehung glänzend gelungen. Das Drama behandelt die Liebe als Verhältnis zwischen Verheirateten. Das Drama wird nun auch in Ljubljana aufgeführt.

Kino.

1. **Mariborski bioskop.** Wir machen nochmals aufmerksam auf den sechsaktigen Film „Die Tänzerin der Kaiserin Katharina“, der bis einschließlich Mittwoch im genannten Bioskop vorgeführt wird.

Bücherschau.

Reichtum. (Verfasser v. Gleichen-Rußwurm, Verlag Gebrüder Enoch, Hamburg.) Von Geltung und Geseß des Reichtums, der Psychologie seiner Träger und dem Wandel seiner Erscheinung spricht Gleichen-Rußwurms neuestes Werk, das in großem, gewaltigem Ueberblick das Reich des Gottes Plutus von Krösus bis zu den amerikanischen Milliardären der Gegenwart erfaßt. Der Verfasser geht von dem Sage aus: Das Meistern der Zahl ist eine der geheimnisvollsten Meisterlichkeiten, die der Mensch errungen hat, und es behält stets etwas mysteriöses Mächtiges, auch als es aus der priestertlichen Geheimwissenschaft in alltäglichen Gebrauch übergegangen war. Doch nie war

der Reichtum so abenteuerlich wie heute, so unsicher, aufregend, gehegt, voll unheimlicher Wagnisse! Wir kennen in Europa zwei gewaltige Bewegungen, die jenseits gegen den Reichtum brandeten: den Einbruch des Christentums, sowie die soziale Kampfbewegung der Gegenwart. Beide haben philosophisch und praktisch den organischen Begriff des Besitzes, die Sicherheit der Werte auf physischem mit materiellem Gebiet erschüttert und damit alle Formen lang bestehender Wirtschaft und sozialer Sicherung bedroht. Dieser Kampf ist mit kraftvoller Linienführung geschildert. Tiefgründige Bemerkungen sind eingestreut, und manche feine, welthistorische Szene ist eingelassen in der bekannten und beliebten Art des Verfassers, der sich Deutschlands gebildeten Leserkreis längst erobert hat. Ständige Empfehlung wird gerade bei diesem zeitgemäßen und höchst aktuellen Werke, das in allen Buchhandlungen erhältlich ist, den besten Erfolg bringen!

Vom Tage.

Geldentum. Dr. Baylant, der Leiter des Radiumheilmittels am Hospital Lariortiere in Paris, ist schon zum dreizehnten Mal operiert worden. Der rechte Unterarm wurde ihm abgenommen, nachdem er vor wenigen Monaten schon den linken Arm verloren hatte. Dr. Baylant hat bisher seine Forschungen fortgesetzt und die Qualen, die ihm sein Dienst für die Menschheit auferlegte, geduldet getragen. Jetzt ist er aber nicht mehr imstande, weiter zu arbeiten, da er ein Krüppel ohne Arme ist, und das macht ihm größeren Kummer als sein Leiden selbst.

Ueber den „Minnelohn der Verteidiger Frankreichs“ berichtet kürzlich „Ueber Land und Meer“ auf Grund eines Buches, das der Franzose Mathorez unter dem Titel „Der Krieg und seine ethnographischen Wirkungen in Frankreich“ veröffentlicht hat. Nach der Statistik von Mathorez wurden in den Jahren 1915 bis 1918 von französischen Müttern 55.000 uneheliche Kinder geboren, deren Väter Ausländer waren. In erster Reihe wandte sich die Kunst der französischen Frauen bei der Auslese des Mannes, der sie zu einem Amerikaner zu, auf die der Lebensanteil bei der Bekämpfung des Geburtenrückganges in Frankreich entfällt. In zweiter Stelle stehen die Engländer, und in gemessenem Abstände folgen dann die Amerikaner und die Schwarzen.

Amerikanisches. Ein Telefonabnehmer in Mont-Nash in den Vereinigten Staaten, der von der Zentrale keine Verbindung erhielt, riß sein Telefon von der Wand und schlug es kurz und klein. Dann setzte er sich in sein Auto und raste mit verbotener Geschwindigkeit zu der zwei Kilometer entfernten Zentrale, drang in das Zimmer des Vorstehers ein, zerstückte dessen Telefon und warf ihm die Trümmer an den Kopf. Diese „Lebhaftigkeit“ wurde mit einer Strafe von 25 Dollar geahndet.

Indische Anekdoten und Sch wänke

Die gemeinsam hinterlegte Summe.

Zwei Männer übergaben ihre Habe einer alten Frau und sagten zu ihr: „Wenn wir beide wiederkommen, wollen wir die Summe zurück haben.“

Einige Tage darauf kam der eine von den beiden zu der Alten und sagte zu ihr: „Mein Gefährte ist gestorben, gib mir jetzt das Geld!“

Da konnte die Alte nicht anders, so mußte es ihm geben.

Wieder einige Tage später kam der andere und verlangte das Geld. Die Alte sagte: „Dein Gefährte war da und teilte mir mit, du seiest gestorben, und so habe ich mich bemüht, er wolle nicht auf meine Worte hören und hat die ganze Summe mitgenommen.“

Da schleppte der Mann die Alte vor den Richter und forderte Recht.

Nach einiger Ueberlegung sah der Richter ein, daß die Frau unschuldig war, und entschied:

„Du hast zuerst die Bedingung gestellt, daß ihr beiden Gefährten das Geld nur dann zurückerhalten solltet, wenn ihr miteinander kommen würdet. So bringe denn deinen Gefährten und nimm dann dein Eigentum entgegen. Wie könntest du es erhalten, wenn du allein kommst?“

Da wußte der Mann nicht, was er antworten sollte und seine kleine W...

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Anzeile werden gebeten für die Sonntagsnummer die Inserate bis Freitag abends einzuliefern. Schluss für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Schreibmaschinen u. Kopiermaschinen. Rechenmaschinen, Optograph, Schapograph, Trielograph, Durchschlagpapier, Stempelfarbe u. Stempelfolien. Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Teleph. 100, 10203

10.000 Dinar gegen hohe Sicherstellung und Verzinsung auf laienfreie Villa aufzunehmen gesucht. Adresse erliegt in der Verwaltung. 10433

Rebernahme aller Näharbeiten bei schnellster Ausführung, auch Ausstattungen. Anfragen in d. Bero. 10534

Weghaherin empfiehlt sich. — Geht auch ins Haus. Mitlosidepa ul. 6, Maribor. 10531

Jener Herr, der sich in der Romanova ulica 7 um den Pelz für seinen Chauffeur interessierte, kann denselben abholen. 10521

Realitäten

Schöner Besitz in Maribor mit 3 Zimmern, 4 Kichen und sehr großem Gemüsegarten. — Preis 40.000 A. Angufagen Ruska cefla 4. 10434

Ein kleines Familienhaus, 15 Minuten vom Hauptplatz entfernt, bestehend aus 2 Zimmern und Küche und einem großen Raum, geeignet für Werkstatt oder Pferde stall, u. einem großen Gemüsegarten. Preis 90.000 Dinar. Anfragen aus Gefl. im Sandstuhlgelände, Slovenska ulica 7. 10383

Großer Gutsplatz, im besten Stadtwiertel gelegen, zu verkaufen. Adr. Bero. 10315

2 zweistöckige Hinghäuser mit voller Ausstattung, im Stadtwiertel gelegen, zu verkaufen. Adr. Bero. 10516

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltene Schlittenbede wird gekauft. Adressen sind in der Bero. zu hinterlegen. 10513

Zu verkaufen

Möbel

Für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küche am billigsten bei Berer in drug, Petrinjska ul. Nr. 2. 8660

Klavier, gut erhalten, preisw. zu verkaufen. M. Drnil, Aleksandrova cefla 64. 10108

Zwei starke Nähmaschinen, geeignet für Schuhmacher, Schneider und Sattler, Marke „Blatt“ billig zu verkaufen. Angufagen Sandstuhlgelände Slovenska ul. Nr. 16. 10532

Violine zu verkaufen. Adresse in der Bero. 10528

Gerrenschuhe 44, 50 Din., Toilette Spiegel 150 Din., Tivan 280, Kleiderkasten 220, Schubladkasten 170, Tisch 80, Schreibtisch mit Spiegel 500, Kinderbettgitterbett 550, zwei gleiche harte Betten, Nachtkästchen, Vorhängen, Model und anderes. Anfr. Rotovzki trg 8/1 links. 10533

Zu verkaufen: Doppelpont in. Gefährt, dazu Plateaurwagen. Angufagen: Gusanil, Maribor, Gosposka ulica 36. 10536

Tipkaner, Eifenschimmel, ein Paar, samt tadellosem Aufschierwagen und Gefährt preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 10535

Hausbrandstohle verkauft wegen Räumung der Magazine zu herabgesetzten Preisen. Intercontinental, Maribor, Meljska cefla 10. 10517

Eine Anabenleberhose, ein einfaches Kostüm, eine Winterjacke usw. zu verkaufen. Gosposka ul. Nr. 23, Tür 9. 10514

Zwei schöne Buchschweine sind zu verkaufen. Anfr. Slovenska ulica 28/1, Tür 9. 10520

Schöner Wolfshund (Männch.), 14 Wochen alt, zu verkaufen. Anfr. Pod mostom 10. 10524

Herrenpelz, für mittler. Herrn, um 2500 K zu verkaufen. Adr. in der Bero. 10522

Klavier (Streich-Klages), in tadellosem Zustande, sehr schminhaltig, verlässlich. Zu besichtigen im Klavieralon J. Brandl, Strohmajerjeva ul. 10525

Polende Kifolo, und Weißnachgeschmecke! Aufkake, antil. Silberpiegel, antile Silberfahnenmaschine, Teefocher, antiler Schmud, Taschemuhr, türkisches Kaffeefervice, Dose, Doffservice, Doffservice, Schreibstischgarnitur, Palmenfächer, klein, Tischchen, Notenständer, großes Wandbildenbild und Berich. Canlarjeva ul. 2/2. links, T. 8. 10508

Herrenanzüge, fast neue Herrenhemden, Damenmäntel, Mantelkleider, Blusen, Kostüme, sowie Jumper, Abendkleider, Hüte, Niederleichen, Tanzkleider, Lackstiche, Straußfedern, fast neue, sehr schöne Mädchenbücher, Violine, fast neue Lederkoffertasche u. Berich. Canlarjeva ulica 2/2. links, Tür 8. 10507

Mindstremmel für Schweinefütter, per Kilo 2.50 Dinar. bei Sedolita Murser, Branjarvja, Minjska ulica 3. 10523

Buchenhols, Meterkaster 3000 Kronen, sowie Buchenprügel, 2200 K. Das Holz wird auch ins Haus gestellt. Anfragen u. Bestellungen sind zu richten an Trgovska banka, Maribor. 10509

Handen Hosen Pyjamas
Übernimmt zu
Lackner Buchmilla
MARIBOR
Brautausstattungen Kinderwäsche Kombinationen billigen Preisen
Koroška cesta 31.

Kind - Kinderbadewanne, Holzboffer, Dalli - Bügeleisen ein Schmalzblei und Dose, schöne Damenschlittschuhe und Berich. Glavni trg 21 im Hofe links. Juanaša. 10504

Pianino, freuzantig, Panzerplatte, edler Ton, zu verkaufen. Adr. Bero. 10506

Verlässliches Stadenmädchen mit Nähkenntnissen wird gesucht. Adresse in der Bero. 10510

Suche ein anständiges Mädchen für häusliche Arbeiten, das auch kochen versteht, zu einer Familie von drei Personen. Dauernde Stelle. Adresse Paul Wolfgram, Subolita, Bačka. 10530

Zu vermieten

Schönes, großes Zimmer mit Kabinett und Vorzimmer, Parkett und elektrischem Licht, unmöbliert, Mitte Stadt, sofort zu vermieten. Anträge an die Verwaltung unter „100“. 10499

Möbliertes Zimmer mit streng separiertem Eingang ist samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Adresse in der Bero. 10528

Elegant möbliertes Zimmer, nahe Bahnhof, ab 1. Dezember, an Herrn zu vermieten. Anfrage in der Bero. 10503

Zimmer mit ganzer Verpflegung, separiertem Eingang, an soliden Herrn, ab 1. Dezember zu vermieten. Urbanova ul. 23, Parl. 10518

Mit 1. Dezember beziehbares, hübsches, schön möbl. Zimmer, an besseren, ernsten Herrn, bei besserer Familie zu vergeben. Offerte unter „Zimmer“ an die Verwaltung. 10526

15.000 Kronen bekommt derjenige, der mit meiner Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche, eine halbe Stunde von Maribor entfernt, für ebensolche oder andere kauft. Anfrage bei Troja, Slovenska ul. 2, 1. St. 10505

Zu mieten gesucht

Solides junges Ehepaar sucht Wohnung, 2-3 Zimmer und Küche als Mieter oder in neuem Hause. Offerten sub „Noch 1923“ an die Bero. 10410

Offene Stellen

Tüchtiger junger Mann, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird von einer Weinhandlung für das Komptoir und den Außendienst gesucht. Gefl. Offerte unter „Tüchtig 19“ an die Bero. 10455

Ein ehrlicher Brautfähre wird aufgenommen. Bäckerei Franz Gabor. Kralja Petra trg 2. 10532

Rehrjunge wird für Glaseri aufgenommen. Hof und Wohnung im Hause. Glas- und Porzellanhandlung Ernst Bert, Gosposka ulica 18. 10519

Eichenholz

60 Eichenbäume in Dimensionen bis 1 Meter Durchmesser enthaltend über 2000 Festmeter verkaufen ab Station Slovenska Bistrica J. Stiger in Lin. — Offerte werden auf das ganze Quantum oder auf kleinere Partien entgegengenommen. 10198

Zum Jahresende offeriert BRIEFORDNER SYSTEM, I N D U S ' erstklassige Ausführung, Patentverschluß, — vorzügliches Fabrikat.
SCHREIBMASCHINGESCHFT
LEGAT, MARIBOR, SLOVENSKA UL. 7,
Telephon 100.
Verlangen Sie Offert, bei größter Abnahme Rabatt. 10074

Amerikanisches Salon Petroleum

Marke White Petrolin

in Original-Barrels zu haben bei

Slavenska amerikanska petrolejska družba
MARIBOR, Slovenska ulica 2. 10379

Jahrgänge 1920, 1921 und 1922
Jugoslawien, Deutsch-Oesterreich, Ungarn,
COMPASS
Pelen, Rumänien, Neul, Italien, im ganzen zwölf Bände, billig zu verkaufen bei
Mariborska tiskarna d. d.

B und DAUNEN
BETTLEDER
hat stets am Lager zu billigen Preisen Firma Karl Worsche, Maribor, Gosposka ul. 10. 9644



Hauptniederlage der Firma
FRIEDRICH & HAAGA
Maschinenfabrik, WIEN
Maschinen für Wurst- und Salamiherzeugung sowie sämtl. Reserveteile. Großes Lager stets vorhanden.
ZAGREB, Račkoga ulica 7a.

Bleiwarenfabrik
J. B. ULRICH D. D.
ZENTRALBURO und LAGER
ZAGREB, Jelačićev trg 25, Tel. 13-46.

Bleiwaren: als Rohre, Bleche Original G. Winwarter Plomben und Blei in Blöcken.

Bleche: schwarz und verzinkte, Original, G. Winwarter, wie englische.

Staniol: in allen Farben und Dessins.

Rohre: Gasrohre, Eisen- und verzinkte Rohre, nborrohre, Fittings aus Guss- und Schmiedeeisen.

Verschiedenes Material: für Gas- und Wasserleitungsinstallationen als auch verschiedene sanitäre Einrichtungen. 8578

Das Kommando der Freiw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung erlaubt sich die traurige Mitteilung zu machen, daß ihr langjähriges aktives Mitglied, Herr

Johann Eifenz
Schneidermeister

Sonntag, den 35. November 1923 nach längerem schweren Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am Dienstag, den 27. November um 16 Uhr von der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes aus statt.

Maribor, 26. November 1923.

Ohre seinem Andenken!

10527

Das Wehrkommando.